Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fridolin Biesinger Neuenbürg (Württ.)

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. DA. III. 36: 3650

Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 102 | Montag den 4. Mai 1936 | 94. Jahrgang

Feuer und Aufruhr in Addis Abeba

Der Negus geflohen — Straßenkämpfe und Plünderungen — Das Stadtzentrum in Flammen

London, 3. Mai.

Der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, berichtete nach London, daß der Kaiser die Hauptstadt verlassen hat und sich auf dem Wege nach Dschibuti befindet. Die Kaiserin und der Kronprinz begleiten ihn. Vor seiner Abreise aus Addis Abeba hatte der Kaiser eine Unterredung mit Sir Sidney Barton. Desgleichen wird aus Addis Abeba gemeldet, daß in Addis Abeba geschossen wird. Zweifelhafte Elemente seien in den Straßen beim Plündern.

Außenminister Eden hat sich entgegen seiner ursprünglichen Absicht noch nicht ins Wochenende begeben, sondern hielt im Laufe des Samstags Besprechungen im englischen Außenamt ab.

Weiterhin wird aus Washington gemeldet, daß der amerikanische Gesandte um 17 Uhr nach Addis Abeba einen Funkspruch durchgab, wonach das Zentrum der Hauptstadt brenne. Es habe eine lebhafte Schießerei stattgefunden, teilweise in unmittelbarer Nähe der amerikanischen Gesandtschaft. Die Schüsse, die meist von seiten Eingeborener abgegeben worden waren, seien meistens in die Luft gegangen. Drei Kugeln seien am Gesandtschaftsgebäude abgeprallt. Es sei niemand verwundet worden. Sobald die Abreise der Regierung bekannt wurde, hätten Plünderungen begonnen. Auch das Haus des amerikanischen Vizekonsuls Tramp sei geplündert worden. Fünf Amerikaner hätten sich in die britische und drei in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet.

Ein Funkspruch des Kriegsberichterstatters des deutschen Nachrichtenbüros teilt mit, daß die italienische Kraftwagenabteilung, die sich auf dem Wege nach Addis Abeba befindet, ihren Vormarsch vorübergehend unterbrechen mußte, da die Straße infolge des anhaltenden Regens unpassierbar geworden war. Nach sofort in Angriff genommenen Instandsetzungsarbeiten konnte der weitere Vormarsch in der Frühe des Samstags fortgesetzt werden. Die Askariabteilung, die bekanntlich westlich von der Kraftwagenabteilung vorrückt und am Freitag nur noch 80 Kilometer von Addis Abeba entfernt war, hat die Ortschaft Egersa nördlich der abessinischen Hauptstadt erreicht. Die Bevölkerung dieser Gegend, die vom Negus aufgefordert wurde, den Vormarsch der Italiener durch Sabotageakte aufzuhalten, bietet überall ihre Hilfe zur Ausbesserung der Wege an.

Polizei völlig machtlos

Nach der Abreise des Negus nach Dschibuti sind die Regierung und alle Behörden geflohen. Die zurückgebliebene Polizei war machtlos. Ihre Reorganisation ist im Gange. Feindselige Akte gegen europäische Personen sind am Samstag nicht bekannt geworden. Dem Vertreter des DNB., der im geplünderten Viertel eine Panne an seinem Kraftwagen hatte und nicht weiter konnte, leisteten die Plünderer sogar Hilfe. Auch der Gibbi, der Kaiserpalast, wurde geplündert und das erbeutete Silbergeschirr auf den Straßen zum Verkauf angeboten. Auf den Straßen liegen einige Eingeborene tot. Sie sind Opfer einer planlosen Schießerei oder wurden beim Plündern von der Polizei überrascht und getötet. Die Europäer sind auf ihre Gesandtschaften geflüchtet.

Deutsche Rettungsaktion für Europäer

Unter Führung des Attachés v. Waldheim wurden nachts von der Deutschen Gesandtschaft auf Lastkraftwagen zwei Suchkolonnen ausgerüstet, die in der von den Aufständischen beherrschten brennenden Stadt gemeinsam mit einem gleichen Suchkommando der Englischen Gesandtschaft nach dort noch verbliebenen Europäern fahnden sollten. In einer Pension wurden 15 Europäer, die sich dort unter dem Befehl eines Reichsdeutschen verschanzt hatten, gefunden. Gegen 6 Uhr morgens stießen die Suchkolonnen auf eine zweite reichsdeutsche Gruppe, die ebenfalls wohlbehalten in die Deutsche Gesandtschaft gebracht werden konnten. Die Plünderungen in der abessinischen Hauptstadt sind auch am Sonntag noch in vollem Gange. Unter den Toten befinden sich auch einige Schweden, Griechen und Franzosen. Die deutschen Suchkolonnen konnten ihr Rettungswerk durchführen, ohne von den Aufrührern beschossen zu werden. Die Deutsche Gesandtschaft ist in den Verteidigungszustand versetzt worden. Bis zur Stunde sind die Banken in Addis Abeba noch unversehrt.

Der Negus in Dschibuti eingetroffen

Der Sonderzug mit dem Negus und seiner Familie ist, wie Havas berichtet, am frühen Nachmittag des Sonntag in Dschibuti eingetroffen. Die hohen Behördenvertreter von Dschibuti erwarteten den Negus auf dem Bahnhof. Schon am Montag wird der Negus mit seiner Familie Dschibuti an Bord des englischen Zerstörers 549 mit unbekanntem Ziel verlassen. In Dschibuti nimmt man an, daß die kaiserliche Familie sich nach Aden begeben wird.

Bei der Ankunft des Negus und seiner Familie auf dem Bahnhof von Dschibuti war eine Kompanie Senegalsoldaten als Ehrenwache angetreten. In der Begleitung des Negus befinden sich etwa 30 hohe abessinische Würdenträger. Nachdem der Zug auf dem Bahnhof eingetroffen war, verließ die Kaiserin als erste den Wagen, gefolgt vom Kaiser, der die Behördenvertreter sofort bat, daß man ihm die Journalisten fernhalten möchte. Als der Negus sich in die abessinische Gesandtschaft begab, kam es zu einem Zwischenfall. Ein Italiener versuchte, von ihm eine Lichtbildaufnahme zu machen. Die abessinischen Begleiter des Negus bemühten sich, den Italiener daran zu verhindern, wobei es zu einer größeren Schlägerei kam. Mit dem Negus sind der Ras Kassa und sämtliche Mitglieder der Regierung in Dschibuti eingetroffen. Der Negus hat im französischen Regierungspalais Wohnung genommen.

Schwere Zwischenfälle am Sonntag

Aus den telegraphischen Berichten des französischen Gesandten in Addis Abeba an den Quai d'Orsay geht hervor, daß in der abessinischen Hauptstadt eine planlose Revolution ausgebrochen ist. Fahnenflüchtige Soldaten haben überall Unordnung und Aufruhr gestiftet. Bis zum Sonntag mittag waren das Handelsviertel, der kaiserliche Palast und mehrere europäische Villen niedergebrannt und das große Krankenhaus ausgeraubt. Zwischen den Plünderungen ereigneten sich ständig Schießereien. Redner hetzen die Bevölkerung auf, alles niederzubrennen und zu vernichten, damit die Italiener bei ihrem Einmarsch nichts mehr vorfinden. Infolge der Schießereien sind bereits mehrere Tote und Verwundete festgestellt worden. Unter anderen sind zwei unter französischem Schutz stehende Armenier niedergestreckt worden.

Die französische Gesandtschaft hat seit Samstag 1500 Personen, die 16 verschiedenen Nationalitäten angehören, Obdach gewährt. Mehrere Franzosen haben auf dem Bahnhof Unterschlupf gefunden, nachdem sie von der Gesandtschaft abgeschnitten worden waren. Drei Franzosen, die sich noch in der Stadt befanden, haben mit Waffengewalt mehrere Angriffe abweisen müssen, bevor sie von der Gesandtschaft aus in Sicherheit gebracht werden konnten. Auch die französische Gesandtschaft selbst hat mehrere Banden plündernder Deserteure in Stärke bis zu 2000 Mann abweisen müssen. Bei dem hierdurch ausgelösten Schußwechsel sind durch verirrte Kugeln zwei ausländische Flüchtlinge im Hofe der Gesandtschaft verwundet worden. Die Schießereien in der Stadt dauern noch an, obgleich am Nachmittag heftiger Regen eingesetzt hat.

Italienischer Einmarsch noch am Sonntag?

Die französische Regierung hat, laut Havas, da weitere Zwischenfälle bei der Lage in Addis Abeba erwartet werden, der italienischen Regierung Mitteilung von den Geschehnissen in der abessinischen Hauptstadt gemacht. Rom hat daraufhin die italienische Heeresleitung in Abessinien angewiesen, den Vormarsch der italienischen Truppen, die sich am Samstag etwa 40 Kilometer von Addis Abeba entfernt befanden, zu beschleunigen. Der Einmarsch der italienischen Truppen in die abessinische Hauptstadt wird noch im Laufe des Sonntag erwartet.

Eine Havasmeldung aus Dschibuti berichtet, daß italienische Flugzeuge die abessinische Hauptstadt überflogen und Flugzettel abgeworfen haben, in denen erklärt werde, daß der Enkel Meneliks und Sohn des ehemaligen abessinischen Kaisers Lidschi Jassu, der sich augenblicklich in Tadjurah (Französisch-Somaliland) aufhält, zum Kaiser gekrönt werde.

Vor dem Fall Harrars

Besonders bezeichnend für die Stimmung in den von den Italienern besetzten Gebieten ist die Erklärung des Desjadmatsch Buru Amedis, des Obersten der Provinz Wollo, der sich in Dessie mit 10 000 Mann den Italienern unterwarf und gleichzeitig mitteilte, daß alle Stammesführer zwischen Dessie und Addis Abeba zur Unterwerfung bereit seien, weil der Krieg von Italien gewonnen sei. Oberhaupt der Provinz Wollo war ehemals Ras Michael, der Vater des vom jetzigen Negus verdrängten Kaisers Lidschi Jeassu, dessen Erinnerung noch heute in der Bevölkerung fortlebt.

Auf dem Tana-See wurde inzwischen bei der Insel Gorgora ein Stützpunkt für Wasserflugzeuge geschaffen. Der Sieg des Generals Graziani über Ras Nassibu hat in Asmara große Begeisterung ausgelöst. Man würde in hiesigen italienischen Kreisen nicht überrascht sein, wenn vielleicht der Fall Harrars mit der Einnahme Addis Abebas zusammenfallen würde. — Aus Kairo kommt die Meldung, daß die zur funkentelegraphischen Weiterleitung nach Addis Abeba eingetroffenen Telegramme nicht mehr weitergegeben werden können, da eine Verbindung mit dem Telegraphie-Sender der abessinischen Hauptstadt nicht herzustellen ist.

Fünfstündige Besprechung im Foreign Office

Die Besprechungen Edens im Foreign Office, an denen u. a. der ständige Unterstaatssekretär Vansittart teilnahm, haben über 5 Stunden gedauert. Erst am Abend verließ Eden das Foreign Office, um sich in seinen Wahlkreis Leamington zu begeben. — Wie Reuter aus Washington berichtet, hat die amerikanische Regierung das Angebot der britischen Regierung, den Schutz der amerikanischen Staatsangehörigen in Abessinien zu übernehmen, angenommen. Die Amerikaner werden daher in britischen Schutzlagern außerhalb von Addis Abeba Zuflucht finden können.

Die englische Presse zu der Flucht des Negus

Die Londoner Abendblätter geben die Meldung von der angeblichen Flucht des Kaisers Haile Selassie nach Dschibuti in großer Aufmachung wieder. Die Nachricht, auf die in London niemand gefaßt war, da man allgemein noch mit einem längeren Widerstand des Kaisers und der abessinischen Truppen gerechnet hatte, wird von der Presse allgemein als das Ende des organisierten Widerstandes in Abessinien angesehen. Die abessinische Gesandtschaft in London hat zwar erklärt, daß der Kaiser möglicherweise den Zug wieder verlassen werde, bevor er in Dschibuti eintrifft. Man schenkt dieser Mitteilung jedoch offenbar wenig Glauben.

Im einzelnen schreibt der „Evening Standard", die Nachricht von der Flucht des Kaisers werde in britischen Kreisen als außerordentlich schwerwiegend angesehen. Der britische Gesandte Sidney Barton habe jedoch noch keinerlei nennenswerte Vorbereitungen getroffen, um Addis Abeba zu verlassen. Es werde im übrigen hervorgehoben, daß der Kaiser nicht auf den Rat des englischen Gesandten die Stadt verlassen habe. Ob er noch weiterhin als Oberhaupt des abessinischen Staates angesehen werden könne, nachdem er die Stadt verlassen habe, sei eine schwer zu entscheidende Frage. Auch der „Star" hebt hervor, daß man nicht wisse, ob der Kaiser weiterhin als Herrscher Abessiniens angesehen werden könne, und betont, daß nichts darüber bekannt sei, ob der Kaiser etwa Sir Sidney Barton einen Auftrag hinterlassen habe, in seiner Abwesenheit in seinem Namen zu handeln.

Genf ist bestürzt und völlig ratlos

Reuter berichtet aus Genf, daß der Bericht über die Abreise des Kaisers in Genf Bestürzung hervorgerufen habe. Man sei der Ansicht, daß die Flucht des Kaisers die Stellung des Völkerbundes ungewöhnlich schwierig gemacht habe. Solange der abessinische Widerstand aufrechterhalten würde, sei der Kurs des Völkerbundes klar gewesen. Man hätte die Sanktionen fortsetzen können, ja sie auch verschärfen können „bis zum Triumph der kollektiven Sicherheit" (!). Durch den Zusammenbruch des abessinischen Widerstandes stände Genf jedoch einer noch nicht dagewesenen Aufgabe gegenüber. Die allgemeine Ansicht ginge dahin, daß es eine Verleugnung, ja eine Verletzung alles dessen darstelle, wofür der Völkerbund eintrete, wenn man zuließe, daß ein Angreifer ein Recht auf die Früchte seines Sieges habe, nur, weil er erfolgreich gewesen sei. Wenn der Völkerbund irgendetwas bedeute, so werde erklärt, müsse die Völkerbundsaktion fortgesetzt werden. Im Augenblick seien die Völkerbundskreise jedoch völlig ratlos. Man erwarte jedoch, daß diplomatische Besprechungen zwischen London, Paris und möglicherweise auch Rom stattfinden würden, um vor dem

Die Stichwahlen in Frankreich

Paris, 4. Mai. Nach einer am Sonntag gegen 24 Uhr vorliegenden amtlichen Zählung, die sich auf 589 Abgeordnetensitze von insgesamt 618 erstreckt, entfallen auf die

Kommunisten	70
Unabhängige Kommunisten	9
Sozialisten	140
Sozialistische Vereinigung	24
Unabhängige Sozialisten	6
Radikalsozialisten	113
Unabhängige Radikale	30
Linksrepublikaner	80
Volksdemokraten	21
Rechtsrepublikaner	85
Konservative bezw. Unabhängige	11

Darnach haben die Linksparteien einschließlich der Radikalsozialisten 362 Stimmen und die Rechtsparteien 227 Stimmen. Das Gleichgewicht hat sich demnach wesentlich stärker nach links verschoben, als nach dem ersten Wahlgang zunächst angenommen wurde. Den stärksten Gewinn buchen die Kommunisten und die Sozialisten. Die größten Verluste gehen zu Lasten der Radikalsozialisten und der ihnen benachbarten Unabhängigen Radikalen. Da die Mehrheit in der nächsten Kammer 310 beträgt, dürfte die Volksfront über eine Mehrheit verfügen, selbst wenn der rechte Flügel der Radikalsozialisten abschwenkt.

Auf den großen Boulevards ist ein weit lebhafteres Treiben festzustellen, als an dem vergangenen Wahlsonntag, und zwar besonders vor den großen Zeitungsgebäuden. Die Anhänger der Volksfront machen sich vor dem „Matin" durch Sprechchöre und den Gesang der Internationale bemerkbar. Jeder als gewählt gemeldete neue Kandidat der Volksfront wird mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Die Vertreter der Rechten scheinen sich mehr nach dem Opernplatz hin gesammelt zu haben und stimmen dort als Gegengewicht die Marseillaise an und beklatschen ihre erfolgreichen Kandidaten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zusammentritt des Völkerbundes am ersten Mai die Grundlage einer Verständigung darüber zu finden, was nun getan werden soll. Reuter gibt gleichzeitig aus Paris einen Bericht wieder, wonach man dort die neuesten Ereignisse als eine bedeutende Erleichterung der Lage ansehe.

London in Besorgnis

Ständige Verbindung mit Addis Abeba

London, 3. Mai

Die Entwicklung in Abessinien hat in London eine lebhafte diplomatische Tätigkeit ausgelöst. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit kehrte Ministerpräsident Baldwin bereits am Sonntag nachmittag aus Chequers zurück. Kurz vor ihm traf Außenminister Eden im Foreign Office ein, der Samstag in seinem Wahlkreis gesprochen hatte. Er nahm die letzten Nachrichten aus Addis Abeba entgegen und besprach sich mit mehreren Beamten des Außenministeriums. Zurzeit steht die Regierung in ständiger Verbindung mit dem britischen Gesandten in Addis Abeba. Es ist anzunehmen, daß die Lage auf der Kabinettssitzung am Montag, die ursprünglich zur Erörterung des britischen Fragebogens an Deutschland einberufen worden ist, besprochen wird.

Wechsel im Präsidium des RLB

Berlin, 3. Mai

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Antrag des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, auf Enthebung von dieser Dienststellung mit dem 29. April genehmigt. Als Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident und Chef des Stabes, Generalleutnant a. D. von Roques, zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes berufen worden.

In einem Schreiben hat Generaloberst Göring die großen Verdienste besonders anerkannt, die sich Generalleutnant a. D. Grimme um den Aufbau des Reichsluftschutzbundes und des Selbstschutzes im Luftschutz erworben hat. Als Zeichen seiner Anerkennung hat Generaloberst Göring ferner dem scheidenden Präsidenten sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übersandt und angeordnet, daß Generalleutnant a. D. Grimme zum Ehrenpräsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannt wird.

Blutige Tage im Auslande

Paris, 1. Mai.

In Lille kam es am Freitag während der ersten Maikundgebungen zu Zwischenfällen. Etwa 50 Kommunisten schlugen sämtliche Schaufensterscheiben eines Geschäfts ein. Eine andere Gruppe verhinderte die Abfahrt von Autobussen einer Privatgesellschaft. Versuche, dem Personal eines großen Kaufhauses die Arbeitsaufnahme unmöglich zu machen, scheiterten. Die Lieferung von Gas und Elektrizität wurde nicht gestört. Dagegen konnten in dem ganzen Gebiet von Lille-Roubaix-Tourcoing die öffentlichen Verkehrsmittel nicht in Betrieb genommen werden, da die Angestellten nicht arbeiteten. Marxistische Haufen machten einen Umzug zum Rathaus, wo der Bürgermeister eine Rede hielt.

Während die Feiern anläßlich des 1. Mai in Madrid ruhig verliefen, ist es an verschiedenen Orten der Provinz zu Ausschreitungen gekommen. In Mairena del Alcor wurde der Ortsgeistliche aus seiner Wohnung herausgeholt und zur Teilnahme an dem roten Umzug gezwungen. Die Marxisten verlangten ferner von ihm die Herausgabe der Kirchenschlüssel, belegten daraufhin das Gotteshaus „feierlich" mit Beschlag und verwandelten es in eine proletarische Kampfstätte.

In der Provinz Sevilla nahmen 16 Familien eigenmächtig eine Reihe von Bauernhöfen in Besitz, um sie auf eigene Rechnung zu bewirtschaften. In Cuenca wurde das Parteibüro der katholischen Volksaktion von einer Horde Marxisten überfallen; diese vernichtete sämtliche Schriftstücke und Unterlagen, die für die für Sonntag, den 3. Mai, in diesem Bezirk von der Regierung anberaumte Wiederholung der Landtagswahlen bestimmt waren, schleppten die Möbel auf die Straße und zündeten sie an. Auch in Gandia überfielen Sozialdemokraten und Kommunisten das Zentrum der regionalen Rechtspartei und steckten es in Brand. Daraufhin wurde die Kirche gestürmt und auf dem Turm eine rote Fahne gehißt. In Cullera schleppte der Marxistenmob sämtliche Heiligenbilder und Statuen der Gemeindekirche und verbrannte sie unter dem Beifall der Menge. In Titulcia gab es bei einem Kampf zwischen politischen Gegnern mehrere Verletzte.

Die von verschiedenen Parteien und Organisationen veranstalteten Maifeiern in der Tschechoslowakei nahmen sowohl in der Hauptstadt als auch im Lande einen ruhigen Verlauf. Bei den Umzügen sah man viele Spruchbänder, in denen die Erhöhung der Sicherheit des Staates und der Wehrhaftigkeit des Volkes gefordert wurde.

Denkmäler der Tat!

KdF.-Seebad auf Rügen — KdF.-Dampfer in Hamburg und Erholungsheim der DAF. in Königswinter durch Dr. Ley eingeweiht

Saßnitz (Rügen), 3. Mai.

Am Samstag vormittag wurde der Grundstein zum großen KdF.-Seebad gelegt. Strahlende Sonne lag über der Ostsee. Leuchtendes Maiwetter, Frühling und Freude beherrschten die Insel Rügen, als schon in den ersten Morgenstunden von allen Seiten her die Formationen der SA., SS., des NSKK., der HJ., des BdM., des Kyffhäuserbundes, der Werkscharen usw. auf die Bucht marschierten, die südlich von Saßnitz in einem weiten Bogen in das Land einschneidet. Dort auf einer Strandlänge von mehr als 8 Kilometer wird das erste große Seebad errichtet, das nach dem Willen des Führers dem deutschen Arbeiter gehören und ihm Erholung und Ferienfreude am Meer bringen soll.

Das Seebad soll zur Aufnahme von 20 000 Menschen dienen. Die Kriegsmarine hatte zur Feier der Grundsteinlegung eine Ehrenkompanie gestellt. Auf dem Meer kreuzte die 1. Flottille aus Pillau. Eine Staffel von Flugzeugen zog über dem Strand ihre Kreise und entbot die Grüße der Luftwaffe. Tausende von Volksgenossen von der Insel Rügen und vom Festland waren gekommen, so daß etwa 12 000 Menschen den schönen weiten Strand füllten, als Dr. Ley in Begleitung des Konteradmirals von Schroeder und des Gruppenführers Friedrich erschien.

Die Feier wurde von Reichsamtsleiter der NSG. „Kraft durch Freude", Ministerialrat Dreßler-Andreß eröffnet. Er wies auf die Bedeutung dieser Feststunde hin. Solange es eine Sozialpolitik in der Geschichte gegeben habe, solange sei diese Geschichte von Theorien und von Wissenschaften erfüllt gewesen. Seit dem Eintreten Dr. Leys in die Geschichte der Arbeiterbewegung heiße es: Taten. Was die Organisation KdF. bisher geleistet habe, sei ein Denkmal der Tat. Nun solle ein neues großes Denkmal der Tat entstehen, das der Nachwelt ein Zeugnis vom neuen Deutschland geben solle.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

hielt die Weiherede. Er führte aus, daß die Sozialdemokratische Partei bereits im Jahre 1905 den Arbeitern Versprechungen gemacht habe, die aber dann, als diese Partei zur Macht gelangt sei, niemals erfüllt worden seien. Der Nationalsozialismus habe im Jahr 1933 ein sehr viel ärmeres und ein viel zusammengebrocheneres Deutschland übernommen, als die Sozialdemokratie im Jahr 1919, wo noch immer eine blühende Wirtschaft und ein reiches Land vorhanden gewesen seien. Dr. Ley schilderte dann besonders die kulturelle Aufbauarbeit der DAF. Da es unmöglich sei, 7 Millionen Arbeitslose unterzubringen und dabei gleichzeitig die Löhne zu erhöhen, so habe man dem Arbeiter doch unendlich viele Dinge bringen können, die Deutschland habe. Im deutschen Arbeiter habe eine uralte Sehnsucht gesteckt, die nunmehr erfüllt werde. Die DAF. habe die Pforten der Theater und der Kunsttempel allen schaffenden Menschen geöffnet und ihnen die Schönheiten des Vaterlandes zu sehen ermöglicht.

Dr. Ley behandelte dann den großen Plan zur Errichtung der Seebäder der Organisation Kraft durch Freude. Der Gedanke, so betonte Dr. Ley, ging, wie alles andere große, was in den letzten Jahren geleistet wurde, von einem Manne aus: von Adolf Hitler!

Er hat im vergangenen Jahr in Heiligendamm die KdF.-Urlauber beobachtet und festgestellt, daß sie sich dort nicht ganz wohl fühlten. Der Führer hat gesehen, daß dies noch nicht jene Erholung sei, die er für seine Arbeiter wünsche. Die Arbeiter sollen auf Wunsch des Führers in ihren Ferien den Alltag ganz vergessen. Deshalb soll dieses große Seebad gebaut werden, das 20 000 Gäste aufnehmen kann. Der Führer hat sich mit allen Einzelheiten des Projektes beschäftigt. Dr. Ley schilderte die Anteilnahme, die der Führer seitdem dem Werden und der Durchführung des Planes entgegengebracht habe. Die Bauzeit des Bades werde zwei bis drei Jahre betragen. Wenn es dann vollendet sei, sollen vier weitere Bäder errichtet werden. Insgesamt habe KdF. 14 Millionen Schaffende zu betreuen. Diese 14 Millionen jedes Jahr 10 Tage zur Erholung auf Ferien zu schicken, sei der große Plan, dessen Durchführung beschlossen sei. In dieser Feierstunde beginnen die Arbeiten an einer riesigen Anlage, wie sie einzigartig in der Welt dastehe.

Dann nahm Dr. Ley die Grundsteinlegung vor. In einer ausgemauerten Grube wurde eine Kassette versenkt, in der sich außer Büchern und Zeitschriften aus unserer Zeit, Münzen und Parteiabzeichen, auch eine Urkunde mit folgendem Wortlaut befindet:

> **Dieser Grundstein zum ersten Seebad der nationalsozialistischen Organisation „Kraft durch Freude", das an dieser Stelle errichtet wird, wurde im vierten Jahre der segensreichen Regierung unseres Führers Adolf Hitler am 2. Mai 1936 durch Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley gelegt. Hier soll der Wunsch des Führers, den werktätigen Menschen eine Stätte der Erholung zu verschaffen, in einem großen Werk Erfüllung finden. Beseelt von dem Glauben an das Werk und dem Willen zu seiner Vollendung führten die verantwortlichen Männer den Hammer zum ersten Schlag. Die große Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler nach einer Zeit des Bruderzwistes und des Parteihaders schuf, soll ihren Ausdruck finden an dieser Stätte der Erholung und der Freude. Der Jubel der Tausende und aber Tausende, die an dieser Stätte Kraft und Erholung nach arbeitsreichen Wochen finden werden, soll Zeugnis ablegen vom Lebenswillen einer Nation, die sich ihre Stellung in der Welt zurückerobert hat. Möge das Werk aus großer Friedenszeit auf Jahrhunderte hinaus seinen Segen dem deutschen Volke spenden und möge dieses Volk niemals vergessen, was es seinem Führer an Dankbarkeit schuldig ist.**

Nachdem die Kassette eingemauert war, führte Dr. Ley im Auftrag des Führers und Reichskanzlers die ersten Hammerschläge aus. Für die Wehrmacht folgte dann Konteradmiral von Schroeder und als dritter Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer wurde die Feier geschlossen.

Nachdem am Samstag vormittag der Grundstein zu dem großen KdF.-Seebad auf Rügen gelegt worden war, erfolgte in den frühen Nachmittagsstunden die

Kiellegung eines KdF.-Dampfers

auf der Howaldt-Werft in Hamburg. Durch diesen Schiffsneubau wird die NSG. „Kraft durch Freude" eine weitere bedeutsame Förderung erfahren.

Kurz nach 14 Uhr traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung des Hamburger Bürgermeisters, des Leiters der NSG. „Kraft durch Freude", Dreßler-Andreß und des Leiters des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub, Dr. Lafferentz, auf dem Werftgelände ein. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenabteilungen begrüßte ihn der Betriebsführer der Bauwerft. Die Betriebsführung und die Gefolgschaft werde alles daransetzen, ein Musterschiff zu bauen. Dann nahm Dr. Ley das Wort zur Weiherede. Das KdF.-Seebad und die neuen großen Schiffsbauten seien Meilensteine auf dem Wege, den der Nationalsozialismus beschritten habe, um den deutschen Arbeiter glücklich zu machen. Die NSG. „Kraft durch Freude" baue heute eigene Schiffe, um Tausende und Zehntausende deutscher Arbeiter aufs weite Meer zu fahren. Zwei Schiffe lege sie auf Kiel, die das Modernste und Beste darstellten. „Wir werden nicht ruhen und rasten, bis wir eine KdF.-Flotte von mindestens 30 Schiffen erbaut haben, dann werden wir 2 Millionen deutscher Arbeiter alljährlich hinaussenden zur Erholung auf der See und an fernen Gestaden.

Dr. Ley gab der Erwartung Ausdruck, daß auch viele Ausländer kommen möchten, das neue freie Deutschland in Wahrheit und Wirklichkeit zu sehen und zu erleben. Das Geleitwort des nationalen Feiertages, „Freut euch des Lebens", liege auch dem Bau der KdF.-Schiffe zugrunde. Dieses Schiff werde ein Denkmal sein für das neue Deutschland. Mit einem Gedenken an den Führer, dem allein auch dieses große Werk zu verdanken sei, schloß Dr. Ley. Nachdem die Nationalhymnen verklungen waren, schlug Dr. Ley mit einem Preßlufthammer unter den Heilrufen der Tausende die erste Niete in den Neubau des Schiffes. Nur kurze Zeit und das glühende Metall hatte die ersten Stahlplatten unzerreißbar zusammengefügt. Das Lied „Freut euch des Lebens" schloß die Feier. Unter den Jubelrufen der Arbeiter und Gäste verließ Dr. Ley die Werft, um nach Königswinter zur Einweihung des Erweiterungsbaus der Dr.-Ley-Schule zu fliegen.

Erholungsheim der DAF. in Königswinter

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Samstag nachmittag mit dem Flugzeug auf dem Flughafen Bonn-Hangelar ein und begab sich von dort im Kraftwagen nach Königswinter, um den Grundstein zu einem Erweiterungsbau der Reichsführerschule, die den Namen des Reichsorganisationsleiters trägt, zu legen. Mit der Fertigstellung dieses Neu- und Erweiterungsbaues wird die Reichsführerschule in ein Erholungsheim der DAF. umgewandelt. In Königswinter wurde Dr. Ley vom Gauleiter Köln-Aachen, Staatsrat Grohé, begrüßt. In seiner Erwiderung erklärte Dr. Ley, die Parole „Freut euch des Lebens" dürfe nicht nur Geltung haben für den 1. Mai, sie müsse auch sonst möglichst oft in die Tat umgesetzt werden. Nach der Grundsteinlegung durch Dr. Ley übernahm Gauleiter Staatsrat Grohé die Schule in seine Obhut und dankte dem Reichsorganisationsleiter, durch dessen Tatkraft zahlreiche große Arbeiten und Unternehmungen durchgeführt worden seien.

Weltecho der deutschen Maifeiern

Berlin, 3. Mai.

Die großen Veranstaltungen am 1. Mai in Deutschland finden in der ganzen Welt ein gewaltiges Echo. Nicht zuletzt auch deshalb, weil allüberall die Auslandsdeutschen nach dem Vorbild der Heimat den 1. Mai feierlich begingen.

Die Pariser Morgenblätter bringen neben ausführlichen Berichten ihrer Berliner Berichterstatter auch schon Bilder von den Feiern in Deutschland. Die Rede des Führers im Lustgarten wird in langen Auszügen wiedergegeben. Als einziges Blatt veröffentlicht der „Quotidien" eine eigene Stellungnahme. Er betont, daß eine offene Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich im richtigen Moment vielleicht ein Unglück verhüten könne. Angesichts der Tatsache, daß es sich um das Leben von Millionen handle, fragt das Blatt, ob es nicht geradezu eine Pflicht sei, die Gelegenheit zu einer solchen Aussprache zu ergreifen, anstatt sich gegenseitig anzuklagen. Die englischen Morgenblätter widmen der Führerrede und den damit zusammenhängenden Aufmärschen größte Beachtung. Insbesondere die Ausführungen, die sich gegen die Behauptung richteten, Deutschland bereite einen Angriff auf Oesterreich oder die Tschechoslowakei vor, werden herausgestellt. „News Chronicle" bezeichnet die Fahrt des Führers zum Lustgarten als einen einzigen Triumphzug und betont, daß Hitler sein Friedensangebot verteidigt und die internationale Kriegsclique angegriffen habe.

Deutschlands Friedenswillen erneut bekräftigt

Die konservativen dänischen Blätter bezeichnen die Maifeier in Berlin als großartig und betonen die inner- und außenpolitische Bedeutung der Führerrede. „Dagens Nyheter" stellte fest, daß dieser Tag ein neuer Beweis für die ungeheure Arbeitsfähigkeit und Unermüdlichkeit des Führers sei. Auch die amerikanische Presse widmet den deutschen Feiern größte Beachtung und die „New York Times" veröffentlichen lange Auszüge aus der Führerrede, wobei sie in der Ueberschrift auf die friedlichen Absichten Deutschlands hinweisen.

Am meisten Nachdruck legen die italienischen Blätter natürlich auf diejenigen Stellen der Kanzlerrede, die sich mit den Behauptungen befassen, Deutschland wolle in Oesterreich einmarschieren. Der halbamtliche „Corriere della Serra" hebt hervor, daß Hitler den Friedenswillen Deutschlands erneut bekräftigt habe.

Spanien bewundert Deutschland

Besonders interessant ist es, die Blätterstimmen aus Spanien zu hören, da ja dieses Land gerade jetzt schreckliche Wirren unter rotem Terror durchmacht. Die bedeutenden Madrider Blätter, die durchweg in großer Aufmachung über die deutschen Maifeiern berichten, stellen die Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft der Parole des marxistischen Klassenkampfes gegenüber. Der Berliner Berichterstatter der bedeutendsten spanischen Zeitung, des „ABC", Eugenio Montes, schildert mit begeisterten Worten den tiefen Eindruck der Berliner Maifeier. Er schreibt wörtlich:

Jedes Wirtschaftsunternehmen bildete in dem Festzuge ein Bataillon des Friedens. Das Glück des Arbeiters hängt von dem seines Betriebes ab, und das Glück des Betriebes wieder von dem Wohlstande und der Macht des Vaterlandes. Daher hat es auch nie einen schrecklicheren Aufgegeben, als den der marxistischen Internationale: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" Nie hat die Welt eine so verwerfliche Lehre gekannt. Auf diese Weise wird ganz Europa, der kulturell hochstehendste Erdteil, zugrunde gerichtet, der durch das Werk seiner Politiker und Wirtschaftsführer seinen Arbeitern ein auskömmliches Leben schaffen könnte. Ein solcher Hochstand der Lebenshaltung wird aber ebenso schnell beseitigt, wie die allgemeine Moral und die Macht und die Kultur des Abendlandes dahinschwindet, ein Ziel, das sich die Minderwertigkeit der Sowjets gesetzt und zum Teil schon erreicht hat.

Sowjetrußland sei eine ungeheure Burg, in der nur die Sowjets eine herrschende Kaste bildeten, eine Horde, die sich von den Instinkten des Neides und des Raubes leiten lasse und niemals die wirkliche Freude der Arbeit empfände. Deutschland könne man dagegen als die beste Universität der Welt bezeichnen, die mehr als irgendeine andere zur Aufrechterhaltung der europäischen Kultur beitrage. Deutschland ist, so schließt der spanische Journalist und Schriftsteller seine Ausführungen, in Wirklichkeit die tausendjährige Polizei und ein Heerlager, das die ständige Verteidigung gegen die Todesfalle übernahm, die man Europa gelegt hat. — Auch der Korrespondent der republikanischen Zeitung „El Sol" betont, daß Hitler dem 1. Mai, der früher in Deutschland im Zeichen des Klassenkampfes gestanden habe, den tiefen Sinn sozialer Harmonie gegeben habe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Begehung des Nationalfeiertages im Heimatgebiet

Wildbad, 2. Mai.

Die örtliche Feier in der Neuen Trinkhalle

Fast zu klein war der Riesenraum, die Menschen stauten sich. Man saß, aber sehr viele mußten stehen. An 200 Personen, Einheimische und Kurgäste, mußten den unteren großen Gaststättenraum aufsuchen. Auch hier hörten sie alles aus dem oberen Raum, wie nachher aus Berlin. Ein baumlanger SA.-Mann stellte den Lautsprecher noch lauter ein, sodaß auch im unteren Raum niemand etwas entging. Herrlich, ja meisterhaft sang wieder der Männergesangverein „Liederkranz". Dann ergriff der Ortsgruppenleiter Vollmer das Wort zu einer längeren Ansprache. Er verglich die klassenkämpferischen Maifeiern als Mittel zum Zweck der sogenannten Systemzeit mit den Maifeiern des Nationalsozialismus. Damals waren es bezahlte Art- und Blutfremde, die sich im Haßschüren ihre nicht stets sauberen Hände gewaschen haben; heute sind es Maifeiern in Volksverbundenheit, die erst nur ein Adolf Hitler hat schaffen können. Über die positiven Leistungen des Nationalsozialismus kam Ortsgruppenleiter Vollmer weiter zu sprechen auf Wildbader Fragen, und da hat er gewissen Herrschaften in nicht nur an sich gut angelegter Rede „hübsch" die Wahrheit gesagt, sondern auch den Staub aus den Haaren, das heißt den Kopf gewaschen. Nun wissen die, die es angeht, Bescheid.

Die Verkündigung der Namen der jugendlichen Wildbader Sieger im Berufswettkampf löste begreiflichen Beifall aus. Dem Bad- und Kurort Wildbad wünschte er auch für die eben anbrechende Kurzeit vollen Erfolg, und erinnerte dabei an den schließlich siegenden Optimismus im Gegensatz zum schädigenden Pessimismus. In das dreifache brausend aufgenommene Siegheil auf den Führer stimmten alle Anwesenden ein so, daß dem Führer in Berlin von Wildbad her die Ohren geklungen haben müssen.

Die Wildbader Mai-Betriebsfeiern

Wir haben alle besucht und berichten von überall dasselbe äußerst erfreuliche Bild: überall überfüllte Säle, Stimmung: „Freut euch des Lebens", wirkliche Volksverbundenheit, Maientanz. Hoch und niedrig, Vorgesetzte, Meister, Gefolgschaft —, eine Familie da wie dort; eine Feststellung, die nach 1890 oder 1892 undenkbar gewesen wäre. Das ist des Führers Plan, verwirklicht in nur kurzer Zeit, da der Nationalsozialismus die Macht errungen hat.

In der städtischen Turn- und Festhalle (natürlich überfüllt!) hatte die Jugend die Ueberhand. Da tanzten froh die Jungen in fürchterlicher drang- und drunkvoller Enge trotz des großen Raumes. Frohsinn, Lachen und — Tanzen. Die gute Stadtkapelle spielte zum Tanz auf.

Die Gefolgschaft der Papierfabrik Wildbad hatte sich im Schwarzwaldhofsaal versammelt. Es war kein Stuhl frei. Ansprachen wurden gehalten; wir geben schon aus räumlichen Gründen nur das Wesentlichste, allerdings für Wildbads Zukunft und soziales Leben etwas sehr Wichtiges wieder: Der Direktor der Papierfabrik, Pg. Britzelmaier, konnte bekanntgeben, daß nach einem sehr schweren vergangenen Jahre nunmehr die Zukunft freundlicher aussieht. Es ist Anlaß gegeben zu der Annahme, daß betreffend die Papierfabrik Wildbad alles beim Alten bleibt. Man darf mit zunehmender Beschäftigung rechnen; ja, auf absehbare Zeit sogar mit Vollarbeit. Da wir dieses niederschreiben, tanzt der Frohsinn im Schwarzwaldhofsaal zu den Weisen eines Teiles der Stadtkapelle. Und so ist's recht.

Die Gefolgschaften der Reichsbahn und der Reichspost hatten sich beim Bahnhofswirt Grimmel versammelt. Ueberfüllung! Frohsinn und Stimmung, Ansprachen, und im Nebenraum Tanz zur Musik eines fabelhaften Bandonionspielers, ergänzt von einem tüchtigen Schlagzeuger. Die Schefs (Chefs) der Bahn und Post wie überall anders auch mitten in der großen Gefolgschaft. Eine einzige Familie.

Der Kursaal sah die große Familie Bach. Die kleinere Bach-Familie hat erst 2 Köpfe, die große ist des Kurdirektor Bach, des Dr. Josenhans' und des Oberbaninspektors Buck Gesamtgefolgschaft; aber alle tragen und verehren den Namen ihres Chefs, Bach, und das gern und freudig. „Unser Direktor" sagen viele, mindestens ebenso viele von der Gefolgschaft der Badverwaltung sagen aber „der Bach, das ist unser Bach".

So denkt, fühlt und redet man nur, wenn man volksverbundene Vorgesetzte hat. Die Vorgänger in allen Ehren, doch nun hat die neue Zeit auch da den Wandel, den Fortschritt gebracht. Fort ist der Standesdünkel, weg der Vorgesetztenwahn, und jetzt sitzen sie alle, einmal im Jahre, am 1. Mai, dem Feier- und Ehrentag aller Arbeiter der Hand und der Stirn, beieinander; mischemanke sagt man im Norden; jawohl so ist's jetzt im Staate Hitlers. Nun hat die Arbeit endlich wieder ihre Ehre, der Arbeiter seine gesellschaftliche Anerkennung. Arbeiten ist keine Schande, wie für den Asiaten oder Jordanesen, — nein, es ist eine Ehre und die feiert der Feier- und Ehrentag am 1. Mai. So war es in Wildbad, so im ganzen Reich! Heil Hitler! Danken wir es dem Führer durch treue Hingabe und Opfern, wie er es uns gegenüber getan hat und tut.

*

Herrenalb, 2. Mai.

Zum vierten Male feierte Herrenalb das Fest der Arbeit, den 1. Mai. Ein Rundgang durch die Stadt am Vorabend des Festes überzeugte davon, daß sich jeder Hausbesitzer und Einwohner unserer schönen Schwarzwaldstadt die größte Mühe gegeben hatte in der Ausschmückung seines Gebäudes, um so auch, rein äußerlich, zum guten Gelingen des Festes beizutragen. Frisches Grün, das Zeichen des Frühlings, Girlanden und Fahnen schmückten die Gebäude. Abends wurde der Maibaum von der Hitlerjugend, dem Jungvolk und dem BDM eingeholt. Die Zunft der Zimmerleute stellte den Baum auf, der mit Girlanden und den Zeichen des Handwerks reichlich geschmückt war. Sprechchöre und Reigen umrahmten die schöne Feier. Am 1. Mai morgens früh wurde die Einwohnerschaft von der Hitlerjugend aus dem Schlaf geweckt. Auch fand im Kurgarten eine Jugendkundgebung statt. Der Höhepunkt des Tages war wohl der Festzug, der sich um 10 Uhr auf dem Sportplatz aufstellte. Die Ehrenformationen der Bewegung führten den Festzug an. Ihnen folgte das Brauchtum als besondere Abteilung mit der Maikönigin. Viel Mühe bei der Ausgestaltung des Festzuges gaben sich die Angehörigen des Handwerks, die in wirklich ulkiger, aber urwüchsiger Art die Zeichen ihres Handwerks zum Ausdruck brachten. Zum Festzug gehörten auch verschiedene Festwagen, die das Herrenalber Urgewerbe, das Holzhauer- und das Baugewerbe, darstellten. Als weiterer Teil des Festzuges folgten die Stände. Nachdem sich der Festzug durch die festlich geschmückte Stadt bewegt hatte, löste er sich im Kurgarten auf. Vereint in echter Kameradschaft standen hier Führer und Gefolgschaft, um gemeinsam die Rede des Führers zu hören. Der Gesangverein Herrenalb, unter Leitung seines rührigen Dirigenten, sang einige Lieder. Der Reichsarbeitsdienst führte einen Sprechchor vor, in dem die Einigung des Reiches, durch unseren Führer dargestellt wurde. Der BDM tanzte einen Reigen. Kreisleiter Böpple hielt einen Rückblick auf die letzten 15 Jahre. Er zeigte, wie in früheren Jahren, unter den Systemregierungen, der erste Mai gefeiert worden ist. Wie Klasse gegen Klasse, Stand gegen Stand gestanden ist. Wie dann der Führer kam und diese Kräfte der gegenseitigen Zersplitterung gesammelt und auf ein Ziel ausgerichtet habe zum Wohle für Volk und Vaterland. Dann folgte die Uebertragung der Rede des Führers, die in dankbarer Freude aufgenommen wurde. Jeder der Teilnehmer ging in dem stolzen Gefühl der Befriedigung und dem unerschütterlichen Glauben an Führer und Vaterland nach Hause. Nachmittags war Gelegenheit geboten, sich in munterem Reigen beim Maitanz zu vergnügen. Die Aelteren wurden wieder jung. So hat Herrenalb gezeigt, daß es nicht nur versteht, sich voll und ganz für die Arbeit, Volk und Führer einzusetzen, sondern daß es auch in der Lage ist, Freude zu teilen und in echter Volksgemeinschaft miteinander zu feiern.

*

Bürgermeister Dr. Eisenbraun hatte seine Beamten, Arbeiter und Angestellten am Abend des 1. Mai zu einer kleinen Betriebsfeier im Hotel „Waldhorn" zusammengerufen. Es entspricht dem Geiste echter Kameradschaft, auch einmal „außerdienstlich" sich gegenseitig zu unterhalten. Der Bürgermeister zeigte in kurzen Worten die gegenseitige Einstellung von Führer und Gefolgschaft in den Jahren des Marxismus auf. In dem Kampf aller gegen alle seien früher die besten Kräfte des Volkes aufgerieben worden. Wie ganz anders sei dies heute, wo Führer und Gefolgschaft zusammenstehen zum Wohl des Betriebs und dadurch des ganzen Volkes. Lieder wurden gesungen und Erlebnisse erzählt. So verging nur allzuschnell die Zeit. Man trennte sich schließlich in vorgerückter Stunde mit dem Wunsche, recht bald wieder einmal in so kameradschaftlichem Geiste zusammenzukommen.

*

Höfen a. Enz, 2. Mai. Der 1. Mai und sein Vorgänger wurden als nationale Feiertage auch hier gebührend gefeiert. Am Vorabend wurde der etwa 25 Meter hohe Maibaum von der HJ eingeholt, mit Kränzen und Girlanden prächtig geschmückt und auf dem Adolf Hitler-Platz erstellt. Während dessen waren die Formationen angetreten und von 19 Uhr ab erfolgte das „Mai-Einsingen". Die Ausgestaltung und Durchführung desselben lag in den Händen des Ortswalters der Deutschen Arbeitsfront, Oskar Knöller, und umfaßte Musikvorträge des Musikzugs des Sturmbanns II/172, Gesänge und Reigen der Volkstumgruppe, allgemeine Gesänge und Ausrufen des Maikönigs und der Maikönigin. Um 20 Uhr war Gemeinschaftsempfang der Botschaft von Dr. Ley, und dem Sprechchor der HJ: „Wir sind Deutschland", 12.30 Uhr Gemeinschaftsempfang des Staatsaktes im Berliner Lustgarten. Um 20 Uhr abends wurde die eigentliche Maifeier in der Gemeindehalle gehalten. Sie wurde in der Hauptsache vom Musikzug und der Volkstumsgruppe bestritten. Ein Hans Sachs-Spiel mit dem Schalk Till Eulenspiegel im Mittelpunkt sei besonders hervorgehoben, es brachte heiterste Unterhaltung. Im Laufe des Abends überreichte Ortsgruppenleiter Lempenau drei Siegern im Ortsberufswettkampf die Ehrenurkunde und zwar an Lore Braun (Haushalt), Emilie Bott (Handel) und an Willy Gentner (Metzgerlehrling). Bürgermeister Hahn konnte im Auftrag des Württ. Ministerpräsidenten an vier Arbeitsveteranen für langjährige treue Dienste die König Karl-Medaille mit Urkunde übergeben: Sofie Hummel, Höfen; August Metzler, Calmbach; Karl Blaich, Höfen (je in Firma P. Lempenau & Co.) und an Eugen Gäckle, Höfen, Oberholzhauer bei der Gemeinde. Um 11 Uhr war das reichhaltige Programm, dessen Ausarbeitung und Einübung dem Ortswalter der DAF und seinen Mitarbeitern reichlich Arbeit gebracht haben mochte und dessen Durchführung allgemeinen Anklang fand, abgewickelt und nun konnte der Maitanz, dem fleißig zugesprochen wurde, einsetzen. Zurückblickend kann gesagt werden, Höfen hat die Tage sicher im Sinn des Führers gefeiert und die Freude und die Begeisterung der Einwohnerschaft konnte auch durch das unfreundliche Gesicht des Wettergottes nicht beeinträchtigt werden.

*

Loffenau, 2. Mai. Unter Teilnahme der ganzen Gemeinde wurde hier der Nationalfeiertag der Arbeit festlich begangen. Viele fleißige Hände hatten sich schon seit anfang der Woche geregt, da und dort wurde im stillen geübt und vorbereitet, um das Fest würdig auszugestalten. Die Vorfreude erreichte ihren Höhepunkt, als HJ und Jungvolk am Donnerstag abend unter Fanfarenklängen und Gesang den Maibaum durchs Dorf auf den Adolf Hitler-Platz führten, um ihn dort auszuschmücken. Die Zimmerleute hatten das Aufrichten übernommen und wie man hörte, soll dabei viel kostbarer Zimmermannsschweiß geflossen sein. Von 9 Uhr abends ab übte der Gesangverein auf verschiedenen Plätzen des Dorfes den Brauch des Maisingens, der hier schon seit einer Reihe von Jahren eingebürgert ist und immer wieder aufs neue Freude bereitet. Der Vormittag des 1. Mai war der Hitlerjugend vorbehalten, die zusammen mit dem Spielmannszug der Feuerwehr auch das Wecken übernommen hatte. Mittags saß man allgemein an den Lautsprechern, um die Rede des Führers im Lustgarten zu hören. Der Festzug und die örtliche Maifeier waren auf den Nachmittag angesetzt worden. Um drei Uhr setzte sich ein stattlicher Festzug in Bewegung, voraus hoch zu Roß der Maikönig. Zwischen die Vereine und Formationen eingestreut waren die Frühlings- und Maigruppen der Schülerinnen, die Abteilungen der Waldarbeiter und Waldarbeiterinnen sowie eine Mädchenturnriege. Eine liebliche Maikönigin auf ihrem mit frischem Buchenlaub und jungen Tännchen geschmückten Gefährt bildete den Mittelpunkt des Zuges. Nach Ankunft auf dem Adolf Hitler-Platz und dem sich anschließenden Fahnenaufmarsch wickelte sich ein buntes Programm ab. HJ und Jungvolk trugen mit einem Fanfarenruf, einem Fahnenspruch und dem Liede: „Lang war die Nacht" ihr Teil dazu bei. Der Gesangverein und der Musikverein sowie ein Schülerchor gaben gleichfalls ihr Bestes. Am meisten Beifall fand ein Bauernreigen der Schülerinnen, der unter Begleitung durch einen Ziehharmonikaspieler aufgeführt wurde und auf Wunsch der Zuschauer wiederholt werden mußte. Die Festansprache hielt Ortsgruppenleiter Luft. Er verwies insbesondere auf die politischen Erfolge des letzten Jahres unter der Führung Adolf Hitlers sowie auf die Bemühungen des Führers zur Erhaltung des Friedens. Bürgermeister Keim konnte dann noch die Ehrung eines Arbeitskameraden, des Holzhauers Friedrich Braun, bekanntgeben. Demselben ist vom württ. Ministerpräsidenten für 45jährige treue Dienstzeit im hiesigen Gemeindewald die goldene Medaille der König Karlstiftung verliehen worden. Der Ortsvorsteher sprach dem Jubilar die Glückwünsche der ganzen Gemeinde aus. Nachdem die Feier mit dem Sieg-heil und den Nationalliedern beendigt worden war, zerstreuten sich die Teilnehmer in die verschiedenen Wirtschaften, wo die Jugend noch ausgiebig Gelegenheit hatte, dem Tanzvergnügen zu huldigen.

Der Hauptting zeigte das Dorf im schönsten Häuser- und Flaggenschmuck. Um 7 Uhr Böllerschüsse, Glockenläuten, Wecken durch den Spielmannszug der HJ. 9.30 Uhr Jugendkundgebung im HJ-Heim, 10.30 Uhr Festzug unter Böllerschüssen durch die Ortsstraßen zur Gemeindehalle. Dort kurze Kundgebung mit Musikvorträgen, Gesängen des Sängerbundes

Besucht die Wanderausstellung der HJ. — „Ostland, heiliges Land"

Amtl. NSDAP.-Nachrichten

Gaugeschäftsführung 1/36

Die Dienststunden der Gauleitung und ihrer Dienststellen sind ab 1. Mai 1936 für das Sommerhalbjahr wie folgt festgelegt:
Dienststunden: Montag bis Freitag: 7 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr; Samstag: 7 bis 12.30 Uhr.
Sprechzeiten: Montag bis Freitag: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr; Samstag: 9 bis 11 Uhr.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Betr. Schulungskurse. Zu den nächsten Tagen beginnen fortlaufend die Gemeinschaftsschulungskurse. Alle Walter der DAF, die noch nicht auf Schulung waren, müssen daran teilnehmen. Die Anmeldungen für die wöchentlichen Kurse sind sofort auf der Kreiswaltung Neuenbürg abzugeben. Der Kreiswalter.

Deutsche Arbeitsfront, O.B.G. Handel, Herrenalb. In der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober sind sämtliche Einzelhandelsgeschäfte bis 20 Uhr geöffnet. Die Ladeninhaber werden ersucht, diese Zeiten streng zu beachten. Der Ortswalter.

NS-Frauenschaft, Kreisamtsleitung Neuenbürg, Jugendgruppe. Zur Besprechung des Kreistreffens am 20./21. Juni treffen sich die Referentinnen von den Ortsgruppen Neuenbürg, Wildbad, Schömberg und Höfen am Mittwoch, 6. Mai, 7½ Uhr, Bahnhof Höfen. Die Kreisjugendgruppenreferentin.

NS-Frauenschaft Herrenalb. Wir veranstalten am Muttertag, 10. Mai, nachmittags von 3—5 Uhr, eine Kaffee- und Feierstunde im Kursaal. Zur Mithilfe beim Tischdecken und Servieren und zu den Spenden wird von den Blockwartinnen aufgefordert. Diejenigen, die beim Kanon mitgesungen haben, proben denselben voraussichtlich Samstag abend 6 Uhr im Kursaal, hinterer Eingang.

RBG. 17 (Handel) — Deutsche Arbeitsfront. Der Schulungskurs in Neuenbürg unter Leitung von Pg. Roth-Stuttgart findet am Mittwoch den 6. Mai im Hotel zur „Sonne" statt. Beginn punkt 20 Uhr.

Alles auf einen Blick

Fußball

Deutsche Meisterschaft:

Gaugruppe III:
In Worms: Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms 2:0
In Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — 1. SV. Jena 3:0

Gaugruppe IV:
In Mannheim: SV. Waldhof — FC. Hanau 93 1:0
In Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — Kölner CfR 3:0

Gaugruppe I:
In Chemnitz: PSV. Chemnitz — Berliner SV 92 4:1
In Bochum: Schalke 04 — Hindenburg Allenstein 7:0

Gaugruppe II:
In Bremen: Werder Bremen — Vorw. Rasp. Gleiwitz 2:4
In Hamburg: TSV. Eimsbüttel — Viktoria Stolp 2:1

Auf dem Weg zur Gauliga:

Gau Württemberg:
VfR. Gaisburg — SpVgg. Trossingen 4:0
FV. Nürtingen — FC. Mengen 8:2

Gau Bayern:
TV. 1860 Fürth — Schwaben Augsburg 3:1
Jahn Regensburg — Post SV. Würzburg 8:1
VfB. Koburg — VfB. Ingolstadt 2:0

Gau Südwest:
FC. Kaiserslautern — SpV. Wiesbaden 1:3
03 Ludwigshafen — Rotweiß Frankfurt 1:1
MSV. Darmstadt — Sportfr. Saarbrücken 1:2

Punktspiele der Bezirksklasse:

Abteilung Unterland:
Heilbronner SpVgg. — SpVgg. Brog 2:3

2. Hauptrunde des Vereinspokals:
SpVgg. Schramberg — VfB. Stuttgart 1:2
Sportfr. Stuttgart — FC. Pforzheim 1:3 n. Verl.
FV. Zuffenhausen — TSV. Fellbach 3:0
SpV. Feuerbach — FC. Salam. Kornwestheim 2:1 nach Verlängerung
SpVgg. Untertürkheim — FC. Tailfingen 2:0
FC. Eislingen — Sportfr. Eßlingen 1:2 n. V.
FC. Senden — SSV. Ulm 0:6
Phönix Karlsruhe — Union Böckingen 3:1
FVgg. Seckenheim — Pfalz Ludwigshafen 1:0
SpVgg. Söllingen — VfB. Mühlburg 2:1
Freiburger FC. — FC. Durlach 4:1
FC. Villingen — VfR Konstanz 2:3 n. V.
FV. Saarbrücken — Karlsruher FV. 3:1

FC. 08 Birkenfeld ist Meister!

Der FC. Birkenfeld erkämpfte sich gestern in seinem letzten Pflichtspiel gegen Germania Karlsdorf durch einen knappen aber durchaus einwandfreien und verdienten 2:1-Sieg die Meisterschaft der Abt. 4 Mittelbaden-Ost. Wenn die Birkenfelder gestern Meister geworden sind, so haben sie dank ihrer beständigen Form die Meisterschaft verdient. Auch der „Enztäler" gratuliert der Meister-Elf zu dem schönen Erfolg.

Engelsbrand — Oetisheim 2:3

Im zweiten Aufstiegsspiel zur Bezirksklasse mußte sich unser Meister der Kreisklasse 1, FC. Engelsbrand von Oetisheim mit 2:3 geschlagen bekennen. Man sah ein sehr interessantes Spiel, bei welchem Engelsbrand in der Pause mit 2:1 Toren in Führung lag. Nach der Pause kamen die Oetisheimer mehr auf und erkämpften sich durch zwei weitere Tore den Sieg.

Stand der Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse

Oetisheim	2 Spiele	4 Punkte
Unterreichenbach	2 Spiele	2 Punkte
Engelsbrand	2 Spiele	0 Punkte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Oeffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 5. Mai 1936, nachmittags 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Laufendes.
2. Bauarbeiten.
3. Haushaltplan 1935.
4. Haushaltplan 1936.
5. Gruppenwasserversorgung.

Der Bürgermeister.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Stromgeld-Einzug.

Die Stromgelder sind den Einzugsbeamten bei ihrem Erscheinen in bar oder mit Giroscheck zu zahlen. Dies gilt auch für Behörden und Gewerbebetriebe! —

Die oft Monate später erfolgte Zahlung ist hier ein unhaltbarer Zustand geworden; sie ist bei keinem Elektrizitätswerk zulässig.

Unsere Verwaltung wird künftig solchen Stromabnehmern, die den Einzugsbeamten das Geld nicht übergeben, **Münzzähler mit 50 Pfg. je KWStunde** setzen lassen. Münzzähler sind hier schon seit drei Jahren eingeführt. Dabei ist aber zu bedenken, daß dem **Stromabnehmer** an den **Münzzähler-Kosten 30 RM.** aufgerechnet werden.

Verwalter Essich.

Milchverwertungs-Genossenschaft Calmbach (e.G.m.b.H.)

Die dritte

General-Versammlung

findet am **Mittwoch den 6. Mai 1933**, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Anker" statt. Es ergeht hiemit Einladung an alle Mitglieder.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1935.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Kassenbericht, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Kassiers.
4. Wahlen.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt ab heute zur Einsichtnahme der Mitglieder bei Rechner Schnürle auf.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Fr. Dürr.

.....viel weniger Arbeit beim Waschen und viel weniger Mühe! Persil besitzt eine so verblüffende Reinigungskraft, daß man immer wieder aufs neue erstaunt ist.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Dienstag den 5. Mai 1936, nachmitt. 15 Uhr, in Calmbach:**

1 Büfett, 1 Credenz, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, 2 Sofa.

Am **Mittwoch den 6. Mai 1936** nachm. 14 Uhr in **Bieselsberg:**

21 Paar Kinder- und Damenschuhe.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Unzählige Fälle von Haarwuchsstörungen

verschiedenster Art haben wir während **40jähr. Praxis** erfolgreich behandelt. **Wir retten auch Ihre Haare!** Kommen Sie zu unserem Herrn Schneider am **Mittwoch, den 6. Mai,** von 10–1 und 2–7 Uhr bei unserer

Niederlage **W. Lohrer,** Damen- und Herrensalon in **Pforzheim**

Christophallee 21 1 Treppe, Eingang durch die Haustüre,

und Sie werden nach **mikroskopischer Haaruntersuchung** erfahren, ohne ausgefragt zu werden, wie körperliche oder seelische Einwirkungen oder ungeeignete Haarbodenbehandlung starken Haarausfall, Schuppenbildung, Juckreiz, auch zu frühzeitiges Ergrauen hervorrufen. Haben Sie Vertrauen.

Gg. Schneider & Sohn, Erstes württ. Haarbehandlungs-Institut **Stuttgart und Karlsruhe**

Das gute Bild

ob Landschaft, Innenräume, Kind, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch **Photograph Stadelmann,** vorm. Kgl. Hofphotograph **Neuenbürg,** Telefon 321

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Bäzner

Bäcker

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, den 4. Mai 1936.

Neuenbürg, den 4. Mai 1936.

Danksagung.

Für die große Liebe und Treue, welche wir während der langen Leidenszeit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Christine Haist

geb. Faaß

erfahren durften, danken wir herzlichst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Haist mit Geschwister.

Neuenbürg.

Pikierte Salatsetzlinge sowie alle Sorten **Gemüsesetzlinge** sind zu haben

Gottl. Craubner Wtw.,

Gartenbau und Samenhandlung :: Telefon 388.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben nun in Gott ruhenden Schwester und Tante

Pauline Majer

sowie für die vielen Besuche und Erquickungen, mit denen sie während ihrer Krankheit erfreut wurde, sprechen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Angehörigen.

Neuenbürg, den 4. Mai 1936.

Schwarzwald-Adreßbuch

Teil IV Stadt und Kreis Neuenbürg

Diese Wertmarke d. Kennzeichnung eigener Qualität wurde v. Reichsverband d. Adreßbuchverleger geschaffen. Sie bürgt für Zweckmäßigkeit u. Gebrauchsfähigkeit. Man achte daher bei Adreßbüchern jeglicher Art zum eigenen Vorteil grundsätzlich auf dieses Wertzeichen

erscheint demnächst. — Die Genehmigung zur Herausgabe des Schwarzwald-Adreßbuchs für die Kreise Freudenstadt, Sulz, Nagold, Calw, **Neuenbürg,** Wolfach und Oberkirch ist dem Adreßbuch-Verlag Oskar Kaupert in Freudenstadt durch den Werberat der deutschen Wirtschaft erteilt worden.

Teil I Kreis Freudenstadt, Teil II Kreis Nagold, Teil III Kreis Calw sind erschienen. Aus den uns zugegangenen Beurteilungen seien erwähnt:

Der Vorsteher des Finanzamts Freudenstadt: Der Band I des Schwarzwald-Adreßbuches ist sehr vielseitig und ein wertvolles Nachschlagewerk. Für die Behörden ist es wegen seiner Reichhaltigkeit und klaren, übersichtlichen Anordnung ein unentbehrlicher Wegweiser. Den 30. 3. 1935. Dr. Löffler, Regierungsrat.

Rektorat der Volks- und Mittelschule: Das Schwarzwald-Adreßbuch Band I ist eine hervorragende Musterleistung Ihres Betriebes. Es mag wohl wenige Gemeinden geben, die über ein solch umfassendes, gutes Werk verfügen. Uebersenden Sie uns bitte bald die anderen drei Bände von I. Den 25. 3. 1935. Rektorat der Volks- und Mittelschule: Götz.

Reichsstand des Deutschen Handwerks, Kreishandwerkerschaft Freudenstadt: Wir erhielten Band I des Schwarzwald-Adreßbuches und haben nach Einsichtnahme festgestellt, daß dasselbe allen neuzeitlichen Anforderungen Rechnung trägt. Den 5. 4. 1935. Kreishandwerksmeister Freudenstadt: Maß.

Teil IV Kreis Neuenbürg wird nach den gleichen Grundsätzen wie Teil I Kreis Freudenstadt, Teil II Kreis Nagold und Teil III Kreis Calw bearbeitet und zusammengestellt.

Adreßbuch-Verlag Oskar Kaupert, Freudenstadt, Telephon 511.

Jawohl Frau Meier!

Auf ihre Veranlassung hin habe ich mir eine Dose **Regina-Wachs** gekauft. Ich muß Ihnen schon sagen: So etwas habe ich in meinem Leben noch nie verwendet, Geruch, Glanz und Ausgiebigkeit einfach fabelhaft. Es ist wirklich etwas Besonderes.

REGINA HARTGLANZWACHS

Für farbige Böden **REGINA-BEIZE**

Zu haben in **Neuenbürg:** Drogerie Gerbert, Seifenfabrik Karl Mahler, **Calmbach:** Albert Barth, Drogerie, Karl Bott, Putzartikel, **Loffenau:** Paul Friedrich, Farbwaren, **Wildbad:** Rob. Treiber, Fritz Krauß, **Herrenalb:** K. Bechtle, **Höfen:** Ch. Genthner Wtw.

Gesucht

jüngerer, tüchtiger, selbständiger

Vollgattersäger

in ein kleineres Sägewerk Nähe **Unterreichenbach.**

Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 514 an den „Enztäler".

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Birkenfeld.

Mütter-Beratungsstunde

Mittwoch, 6. Mai von 2 bis 3 Uhr, im **alten Schulhaus.**

Calmbach.

2 neue Ovalfässer,

132 und 133 Ltr. haltend, 1 **neues rundes Fäßle mit Türle,** 52 Ltr. haltend sowie **1 guterhaltenes, gebr. Mostfaß,** 163 Ltr. haltend, hat zu äußerstem Preis zu verkaufen

Friedr. Metzler, Küferei.

Rundfunkprogramm

Montag, 4. Mai

12.00 **Schloßkonzert I.**
13.00 Zeitangabe. Wetterbericht. Nachrichten
13.15 **Schloßkonzert II**
14.00 **„Allerlei von Zwei bis Drei"**
15.00 **Sendepause**
16.00 **Musik am Nachmittag**
17.35 **„KdF. marschiert!"** Grundsteinlegung des Arbeiterseebades Saßnitz auf Rügen — Kiellegung des ersten neuen KdF.-Dampfers auf den Howaldtwerken in Hamburg
18.00 **„Fröhlicher Alltag!"**
19.40 **Reichssendung: Der Stabschef des Führers, Pg. Viktor Lutze, spricht zum „Dankopfer der Nation"**
20.00 Nachrichtendienst
20.10 **Fliegermusik**
21.10 **Der blaue Montag — Ein bunter** Frühlingsabend
22.00 Zeitangabe. Nachrichten. Wetter- und Sportbericht
22.30 Hörspiel: **„Trommler und Heiliger"**
23.45 **Musikalische Köstlichkeiten**
24.00 bis 2.00 **Nachtmusik**

Dienstag, 5. Mai

6.00 **Choral**
6.05 **Gymnastik I**
6.30 **Frühkonzert**
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — **Bauernfunk**
8.10 **Gymnastik II**
8.30 **Unterhaltungsmusik**
9.30 **Sendepause**
10.00 **Deutsches Volkstum: „Jürnjakob Swehn"!**
10.30 **Englisch für die Unterstufe**
11.00 **Buntes Schallplattenkonzert**
11.30 **„Für dich, Bauer!"**
12.00 **Mittagskonzert I**
13.00 Zeitangabe. Wetter. Nachrichten
13.15 **Mittagskonzert II**
14.00 **„Allerlei von Zwei bis Drei"**
15.00 **Sendepause**
15.15 **„Von Blumen und Tieren"**
16.00 **Blasmusik**
17.35 **„Die kulturelle Aufgabe der deutschen Jugend" — Ausschnitte aus der Tagung des Kulturamtes der RJF. und der Reichsstelle der „Kulturgemeinde der Jugend" in Heidelberg**
18.00 **Musik zum Feierabend**
19.00 **„Frühling — leicht verstaubt"**
19.45 **„Auf Werbefahrt durch Württemberg"** — Vorbericht über die Werbe- und Spielfahrten des schwäbischen BdM.
20.00 Nachrichtendienst
20.10 **„O schöner Mai"**
22.00 Zeitangabe. Nachrichten. Wetter- und Sportbericht
22.30 **Unterhaltungs- und Tanzmusik**
24.00 bis 2.00 **Nachtmusik**

Mittwoch, 6. Mai

6.00 **Choral**
6.05 **Gymnastik I**
6.30 **Frühkonzert**
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — **Bauernfunk**
8.10 **Gymnastik II**
8.30 **Musikalische Frühstückspause**
9.30 **„Mütter, stillt eure Kinder!"**
9.45 **Sendepause.**
10.00 **Deutsche Dichtung und Musik: „Der fliegende Holländer".**
10.30 **Sendepause**
11.00 **Buntes Schallplattenkonzert**
11.30 **„Für dich, Bauer!"**
12.00 **Mittagskonzert I**
13.00 Zeitangabe. Wetter. Nachrichten
13.15 **Mittagskonzert II**
14.00 **„Allerlei von Zwei bis Drei"**
15.00 **Sendepause.**
15.30 **„Bei üsere doch dei Spinnli o. !"** Jungmädel erzählen und singen vom alemannischen Heimatdichter J. P. Hebel
16.00 **Musik am Nachmittag** In der Pause von 16.50–17.00: **„Elli Heinhorn erzählt"**
17.30 **„Madrider Bilderbogen"**
18.00 **Der bunte Frankfurter Nachmittag**
19.45 **„Die Frauenschicksale bei Lulu v. Strauß und Torney"**
20.00 Nachrichtendienst
20.15 **Reichssendung: Musik der Jugend.**
20.45 **„Wort und Handwerk".** Szenen aus dem Leben Max Eyths.
21.15 **Heitere Klassik**
22.00 Zeit. Nachrichten Wetter u. Sport
22.30 **Reichssendung: „Olympische Streiflichter"**
22.45 **Nachtmusik und Tanz**
24.00 bis 2.00 **Nachtkonzert**

Die schwäbischen Sänger tagten

Sigmaringen, 3. Mai. Unter Anwesenheit des Bundespräsidenten, des württembergischen Innenministers Dr. Schmid, fand am Samstag und Sonntag die Tagung des Deutschen Sängerbundes, Gau Schwaben, hier statt. Von allen Gauen sind die Sänger herbeigeeilt. Der Tagung ging ein Festabend voraus. Vereinsführer Hammele begrüßte die Gäste, insbesondere den württembergischen Innenminister, die Bundesleitung, die Vertreter der Bewegung, der Stadt und der Behörden. Von den Sigmaringer Vereinen kam ein sehr schönes Programm zur Abwicklung. Im Laufe des Abends ergriff auch Innenminister Dr. Schmid das Wort und dankte für die freundliche Aufnahme in Sigmaringen. Er betonte, daß das deutsche Lied ein wertvolles Gut im deutschen Volkstum sei; es habe sich auch als Bindeglied zu unseren deutschen Brüdern im Ausland bewährt.

Die Sängertagung wurde am Sonntag vormittag 9.30 Uhr in der Stadthalle eröffnet. Gegen 600 Sänger waren anwesend. Innenminister Dr. Schmid eröffnete die Tagung mit einem Sieg-Heil, begrüßte den Ehrenpräsidenten, Oberbürgermeister i. R. Jäckle (Heidenheim), und die Vertreter der Vereine. Er gedachte des verstorbenen Schatzmeisters Christian Wirth und des verstorbenen Oberreallehrers Bäuchle. Der stellv. Gauführer Autenrieth gab den Geschäftsbericht 1935. Er betonte, daß jetzt die Umwälzung im Sängerleben im Sinne der nationalsozialistischen Revolution abgeschlossen sei. Man könne sich jetzt mehr der Organisation und den kulturpolitischen Aufgaben zuwenden; die neugeschaffenen Satzungen seien auf dem Führerprinzip aufgebaut und eingeführt. In den Musikbeirat sei für den verstorbenen Musikdirektor Kies vom Liederkranz Stuttgart als dessen Nachfolger Kapellmeister Dettinger berufen worden. In 12 Kreisen seien Gauliederfeste abgehalten worden, die jeweils einen Aufstieg im Gesangsleben gebracht hätten, wie er in keinem anderen Gau zu verzeichnen sei. Die Zahl der Vereine und der Mitgliederstand ist etwas zurückgegangen. Der Bund zählt zirka 65 000 Mitglieder, die in 1753 Vereinen wirken. Zwölf neue Vereine wurden gebildet.

Bundesführer Innenminister Dr. Schmid machte noch ergänzende Ausführungen zu dem Geschäftsbericht; der Mitgliederabgang sei nicht tragisch zu nehmen. Durch reges Werben, besonders unter den jungen Leuten, die vom Militär entlassen werden, könne er wieder teilweise eingeholt werden. Der von Rechtsrat Heller erstattete Kassenbericht, der durch die Ausgaben für das Silchermuseum beeinflußt ist, gab keinen Anlaß zu Beanstandungen. Mit großer Wahrscheinlichkeit werde als Ort des nächsten Gauliederfestes Stuttgart bestimmt werden. Gauchormeister Nagel-Eßlingen gab noch wertvolle Winke für die Arbeit der Vereinsführer und Chorleiter in der neuen Zeit. Ehrenpräsident Oberbürgermeister i. R. Jäckle-Heidenheim würdigte die großen Verdienste des Bundesführers um die Sängersache. Innenminister Dr. Schmid schloß die Tagung mit dem Dank an die Stadt Sigmaringen und an alle Sangesbrüder und mit einem warmen Gedenken an Führer, Volk und Vaterland.

Schwäbische Chronik

Am Freitag ist Altschuhmachermeister Karl Kibler hochbetagt in Tübingen gestorben. Am 2. Oktober wäre er 98 Jahre alt geworden. Mit ihm ist der älteste Tübinger Einwohner und der älteste deutsche Schuhmacher aus dem Leben geschieden. Geboren war er 1838 in Kirchheim u. T. Er war ein Handwerker vom alten Schlage, der das Vertrauen weitester Kreise in Tübingen hatte.

•

Am 1. Mai wurde die Chorische Dichtung „Feier der Arbeit" von Gerhard Schumann bei den großen nationalen Feiern erstmals zur Aufführung gebracht. Das Manuskript dieser Dichtung ist vom Dichter in das Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N. gestiftet worden und ist dort zurzeit ausgelegt.

•

Wildberg, OA. Nagold, 3. Mai. (Im letzten Moment dem Tode entrissen.) Das vierjährige Söhnchen Otto des Schlossers Friedrich Martini spielte mit seinem Kameraden an der Nagold. Dabei fiel es ins Wasser. Auf den Hilferuf des Spielkameraden stürzte die erschrockene Mutter Ottos an die Nagold, aber schon wurde der Knabe vom Wasser fortgerissen. Da eilte der in der Nähe wohnende Schreinermeister Fritz Steimle mit einer Stange herbei. Erst bei der unteren Mühle gelang es ihm, den schon sinkenden Knaben mit der Stange zu fassen und herauszuziehen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten zum Glück Erfolg.

Schramberg, 3. Mai. (Helmuth Junghans, Ehrensenator der Technischen Hochschule.) Dem Mitbürger unserer Stadt, Helmuth Junghans, Generaldirektor der weltberühmten Uhrenfabriken Gebrüder Junghans AG., wurde am Samstag durch Professor Dr.-Ing. Erich Siebel im Namen der Technischen Hochschule Stuttgart die Urkunde über die Ernennung zum Ehrensenator überreicht. Dem feierlichen Akt wohnte neben einer Gefolgschaftsvertretung auch Bürgermeister Dr. Klingler als Vertreter der Stadtgemeinde Schramberg bei. Die Urkunde ist von dem Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Storp, unterzeichnet.

Tübingen, 3. Mai. (Lager der evang.-theol. Fachschaft.) Vom 25. bis 29. April führte die evang.-theol. Fachschaft Tübingen im Monbachtal ein Lager durch. 260 junge Theologen aus allen Teilen und den verschiedensten Kirchengebieten Deutschlands fanden sich mit ihren Dozenten dort zusammen. Neben Tübinger Professoren und Vertretern der württembergischen Pfarrerschaft sprach der württembergische Landesbischof D. Wurm. Ebenso besuchte ein Vertreter der Partei das Lager. Außerdem sprachen Professor Lic. Ellwein, Berlin, der Schulreferent in der Reichskirchenkanzlei und ein Beauftragter der württembergischen Gaustudentenbundsführung.

Zell, OA. Eßlingen, 3. Mai. (Einweihung des Herbert-Norkus-Hauses.) Am 1. Mai, unmittelbar vor der Uebertragung der Maifeier, wurde hier das auf schönster Höhenlage liegende neue erste Hitlerjugendheim, das Herbert-Norkus-Haus, eingeweiht. In den Ansprachen, die die Einweihungsfeier begleiteten, kam der Dank an die Gemeinde Zell für die Schaffung des vorbildlichen Heims zum Ausdruck, ebenso stark aber auch das Gelöbnis, in diesem Haus den Geist eines Herbert Norkus walten zu lassen. Flaggenhissung, Lieder und Sprechchöre der Hitlerjugend umrahmten die Feier.

Bravo, Herr Staatsanwalt!

Deutliche Worte im Weil-Prozeß

Stuttgart, 3. Mai. Am Samstag vormittag nahm Staatsanwalt Dr. Bogenrieder das Wort zu seinen Strafanträgen im zweiten Teil des Weil-Prozesses, der sich mit den Steuerhinterziehungen und Devisenvergehen der vier Angeklagten befaßte. Wenn auch der Angeklagte Weil, so führte der Staatsanwalt aus, in diesem Teil des Prozesses nicht mehr die Hauptrolle spiele, so tauche er doch in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder auf, und deshalb bilde das Verfahren ein einheitliches Ganzes, das durch die Person Weils zusammengehalten werde. Sodann erörterte der Staatsanwalt die bereits bekannten Tatbestände, getrennt nach Steuer- und Devisendelikten.

Er stellte dabei fest, daß Fecker 75 000 Mark, Moser 25 700 Mark und Geiger 16 400 Mark der Steuer hinterzogen, wobei Geiger als Bevollmächtigter seines Schwiegervaters Moser für dessen Steuerhinterziehungen mitverantwortlich ist. Zur Strafzumessung im Hinblick auf die Steuervergehen bemerkte der Staatsanwalt, daß den drei Mitangeklagten Weils keine mildernden Umstände zugebilligt werden könnten. Es handle sich durchweg um hohe Beträge, und gerade diese Leute, die über ganz erhebliche Vermögenswerte verfügten, hätten es nicht im geringsten nötig gehabt, dem Staat die paar Groschen Vermögenssteuer, die er von ihnen verlange, vorzuenthalten. Besonders erschwerend sei, daß sie von den wiederholt gegebenen Amnestie-Möglichkeiten keinen Gebrauch gemacht hätten, obgleich sie durch den Angeklagten Weil mehrfach darauf hingewiesen worden seien. Hierauf behandelte der Staatsanwalt im einzelnen die Devisenvergehen der vier Angeklagten.

Zur Strafzumessung in diesen Fällen übergehend, nahm er auf die Rede des Führers vom 1. Mai Bezug, mit der Frage an die Angeklagten, ob ihnen, soweit sie die Rede zu hören Gelegenheit hatten, nicht das Gewissen geschlagen habe. Wenn bei dem Appell an den Gemeinschaftsgedanken der Führer zum Schluß mit freudigem Herzen erklärt habe, er sei stolz darauf, Führer von Volksgenossen zu sein, die den Gedanken der Gemeinschaft in vorbildlicher Weise verkörpern, so habe er damit ganz gewiß nicht die Angeklagten gemeint, denn diese hätten gerade das Gegenteil getan von dem, was man von jedem Deutschen verlange. Sie hätten ihre persönlichen egoistischen Motive zum Leitstern ihres Handelns gemacht, sich gegen den Gemeinschaftsgedanken verfehlt und sich dadurch außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt.

Die vom Staatsanwalt am Schluß seiner Anklagerede beantragten Gesamtstrafen lauteten: Gegen Moser auf ein Jahr fünf Monate Gefängnis und Geldstrafen von zusammen 15 050 Mark, sowie Einziehung von Dollarbonds im Nennwert von 22 000 Dollar; gegen Geiger auf zwei Jahre Gefängnis und Geldstrafen von zusammen 7850 Mark; gegen Fecker auf ein Jahr fünf Monate Gefängnis und insgesamt 11 000 Mark Geldstrafe; gegen Weil unter Einrechnung der wegen betrügerischen Bankrotts gegen ihn beantragten fünfjährigen Zuchthausstrafe auf eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren zehn Monaten nebst 950 Mark Geldstrafe und den bereits beantragten Ehrenstrafen. Eine Einziehung von Vermögenswerten wurde in diesem Falle nicht beantragt, weil kein Vermögen mehr vorhanden ist. Gegen den Angeklagten Geiger wurde außerdem Haftbefehl wegen Fluchtverdachts beantragt.

Aus dem Heimatgebiet

Unterbrechung des Zeitungsbezugs ist unverantwortlich

Walter Darré, Reichsminister, Reichsbauernführer und Reichsleiter der NSDAP. erläßt folgenden Aufruf:

Bei der wachsenden Arbeit in den Sommermonaten glauben manche Bauern und Landwirte, keine Zeit für ihre ständige Unterrichtung auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet mehr erübrigen zu können, so daß sie ihre Tageszeitung und ihre Fachzeitschriften abbestellen. Solche Unterbrechung des Zeitungsbezuges läßt sich jedoch in keiner Weise verantworten. Jedem Bauern und Landwirt können erhebliche Nachteile entstehen, wenn ihm die für seinen Beruf wichtigen Veröffentlichungen nicht bekannt sind. Die Unkenntnis gesetzlicher Bestimmungen als Entschuldigung ist von den Gerichten mehrfach zurückgewiesen worden mit dem Hinweis, daß das sorgfältige Verfolgen der Tagespresse und der Fachblätter von jedem Volksgenossen verlangt werden müsse.

Es ist eine selbstverständliche, staatsbürgerliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, auch im Sommer trotz der erhöhten Arbeitslast seine Zeitungen regelmäßig zu lesen.

Lehrlingsausbildung ist Ehrenpflicht!

Ein Aufruf der Fachgruppe Einzelhandel

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Gaufachgruppe Einzelhandel, weist darauf hin, daß an Ostern 1936 Tausende von jungen deutschen Volksgenossen die Schule verlassen haben, um Kaufmann zu werden. Der Deutsche Einzelhandel ist von jeher die Schulungsstätte für den jungen Kaufmann gewesen. Es wird daher erwartet, daß besonders die Betriebsführer der vielen Klein- und Mittelbetriebe, bei denen für eine umfassende Ausbildung die besten Voraussetzungen gegeben sind, die notwendigen Lehrstellen bereitstellen und der Ausbildung von Lehrlingen ihre größte Aufmerksamkeit widmen. Die Lehrlinge von heute sind die Gehilfen und Betriebsführer von morgen. Die soziale Lage des Einzelhandels hängt entscheidend von einem leistungsfähigen Nachwuchs ab. Die Ausbildung von Lehrlingen ist daher eine Ehrenpflicht gegenüber den jungen deutschen Menschen und Dienst im Sinne der deutschen Leistungsgemeinschaft.

Neuenbürg, 4. Mai

Abschlußversammlung des Winterhilfswerkes 1935/36. Gestern nachmittag fand im Bärensaal die aus den Kreisgemeinden stark besuchte Abschlußtagung des WHW statt. Den Vorsitz führte Kreisamtsleiter Dr. med. Dorn, der in seinen Ausführungen die großen Aufgaben und erzielten Erfolge aufzeigte und für die opferwillige Mitarbeit der 1014 Helferinnen und Helfer sowie der tätigen Unterstützung durch 872 gelegentliche Helfer und Helferinnen Worte des innigen Dankes fand. Es mußten vom WHW 1935/36 8237 Volksgenossen unterstützt werden, das sind 23 Proz. der Bevölkerung. Kreisleiter Böpple hielt ebenfalls eine kurze Ansprache, in welcher er die Tätigkeit des WHW als eine hervorragende Tat nationalsozialistischer Hilfsbereitschaft würdigte. Wir berichten über die Tagung morgen ausführlich.

Kreistagung der Kameradschaftsführer des Reichskriegerbundes. Im Gasthaus zum „Schiff" hatten sich gestern nachmittag aus allen Kreisorten die Kameradschaftsführer des Reichskriegerbundes zu einer wichtigen Besprechung zusammengefunden, in deren Mittelpunkt die Ausführungen des Bezirks- und Kreisführers Schur standen. Derselbe sprach über den Reichskriegertag, der vom 1. bis 5. Juli in Kassel stattfindet. Aus dem Kreis Neuenbürg werden 40 Kameraden daran teilnehmen. Die Ausführungen von Kamerad Schur wurden dankbar aufgenommen, ebenso auch diejenigen des Kreisgeschäftsführers Dröseler, der einen geschäftlichen Bericht vortrug. In der Aussprache gaben die Kameraden ihre Ansicht kund und begrüßten es, daß auch aus dem Kreis Neuenbürg eine größere Anzahl Kameraden am Reichskriegertag teilnimmt.

Birkenfeld

Wie wir erfahren, ist der Plan, in der Scheiterhau eine Holzbrücke durch Pioniere erstellen zu lassen, die auch für Fahrzeuge zu benützen gewesen wäre, auf Schwierigkeiten bei der Stadt Pforzheim gestoßen. Man hat nun die Absicht, an diesem Platz nur einen Fußgängersteg bauen zu lassen. Dagegen soll weiter unterhalb der Enz, etwa beim Enzsteg in der Nähe der Dampfwaschanstalt Maneval, eine auch für Fahrzeuge benützbare Holzbrücke geschlagen werden. Sobald die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sind, wird zu diesem Zweck eine Pionierkompagnie von Ulm hierherkommen. Ein Techniker aus den Reihen der Pioniere ist bereits mit Vermessungsarbeiten usw. beschäftigt. — Am Sonntagmorgen machte die hiesige Freiw. Feuerwehr ihren Jahresausflug. Das neblige, naßkalte, unfreundliche Wetter ließ manchen zögern. Nachdem aber um ½7 Uhr die Sirene ertönte, sammelte sich doch eine ganz nette Anzahl von Wanderlustigen. Die Feuerwehrkapelle und die Spielleute sorgten dafür, daß der richtige Schwung in die Sach kam. Das erste Ziel war das Krankenhaus auf der Wilhelmshöhe bei Neuenbürg, wo den Kranken ein Ständchen dargebracht wurde. Weiter gings durch den Wald nach Schwann. Trotz des diesigen Wetters fehlte es den Teilnehmern nicht an Humor, und so war bald Schwann erreicht, wo im „Hirsch" eingekehrt wurde. In gehobener Stimmung wurde dann über Arnbach, Gräfenhausen der Heimweg angetreten. Unterwegs solls dabei ganz lustig zugegangen sein. Ein Nichtmusiker entlockte zur allgemeinen Heiterkeit mit großer Ausdauer dem Baßinstrument schauerliche Töne. Um ½1 Uhr langte man wieder hier an und so fand der Feuerwehrausflug, der in der hiesigen Gemeinde jedesmal ein Ereignis ist, sein Ende. — Der FC. 08 hat nun mit seinem 2:1-Sieg in Karlsdorf doch den Meister gemacht. Wir wünschen ihm zu den Aufstiegsspielen den besten Erfolg!

Tödlicher Unglücksfall. Der schon seit längerer Zeit am Straßenbau bei Nürtingen beschäftigte 50jährige Otto Ebinger von hier fiel am letzten Donnerstag abend nach der Heimkehr von seiner Arbeitsstätte in Unterensingen im Hause, in dem er wohnte, rückwärts die Treppe herunter. Ebinger erlitt dabei einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

„Heilig Land — Ostland"

Wanderausstellung der württembergischen Hitlerjugend in Neuenbürg

Neuenbürg, 4. Mai.

„Heilig Land — Ostland" betitelt sich die Wanderausstellung der Württ. HJ, die in der städt. Turnhalle am gestrigen Sonntag im Rahmen eines feierlichen Aktes und in Anwesenheit von Kreisleiter Böpple sowie Vertretern der hiesigen Partei und der Stadtverwaltung eröffnet wurde, um bis zum 6. Mai der Oeffentlichkeit vor Augen zu führen, welche gewaltigen Aufgaben unser im Osten harren. In vielen Städten wurde diese Wanderausstellung mit größtem Erfolg gezeigt. Hunderttausende deutscher Volksgenossen wurden dadurch diesem bedeutenden Problem näher gebracht.

Gefolgschaftsführer Hentschel begrüßte die erschienenen Gäste und betonte, daß die HJ des Kreises Neuenbürg ihre Ehre darin sehe, diese Ausstellung der Oeffentlichkeit zeigen zu können. Kreisleiter Böpple erinnerte daran, daß wir wohl durch Zeitungsartikel und Vorträge schon viel über Ostlandfragen hörten, uns Süddeutschen waren aber doch die dort herrschenden Verhältnisse unbekannt. Diese Wanderausstellung vermittelt aber einen äußerst anschaulichen Einblick in die dortigen Verhältnisse in politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Sinne. Für Hunderttausende Volksgenossen ist dort Siedlungsmöglichkeit vorhanden. Die Ostlandfrage ist für uns auch insofern von größter Wichtigkeit, weil es gilt, gegen das anstürmende Slawentum einen Wall von deutschem Blut zu errichten. Die württembergische HJ hat sich eine dankbare Aufgabe gestellt, diese Wanderausstellung recht vielen Volksgenossen vor Augen zu führen. Deshalb sollten alle Volksgenossen der Einladung zur Besichtigung Folge leisten.

Der Leiter der Abteilung Grenz- und Ausland bei der Gebietsführung, Gefolgschaftsführer Lochmann, hielt dann eine Ansprache, wobei er herausstellte, warum die HJ sich dieser Aufgabe widmet. Sie ist ihr vom Führer selbst gestellt. Es genüge nicht, daß über Ostlandfragen gesprochen werde, notwendig sei vielmehr die politische Tat. Es gelte, unter dem Volk Aufklärung zu schaffen und bei der Jugend Verständnis für die Ostlandfragen zu wecken mit dem Ziel, selbst dazu beizutragen, den volksarmen Raum im Ostland mit deutschen Menschen zu füllen. Die HJ von Württemberg hat sich in diesem Sommer auch die Aufgabe vorgenommen, eine mehrtägige Fahrt in das Ostland zu unternehmen, um die Verhältnisse mit eigenen Augen kennen zu lernen. Bei dieser Fahrt soll auch ein Besuch in Tannenberg gemacht werden. Alte deutsche Kulturstätten werden aufgesucht und dort, wo der unselige Versailler Vertrag tiefe Wunden in heiliges deutsches Land gerissen hat, will die HJ ebenfalls Umschau halten. Die mündlichen Ausführungen der Redner fanden dann durch das, was die Ausstellung in ihren drei Abteilungen zeigt, eine äußerst wertvolle Bereicherung.

In der ersten Abteilung wird Ostpreußen gezeigt. Wir lernen Land und Leute und die Geschichte kennen und sehen an Hand von Bildern das vom nationalsozialistischen Deutschland bereits geschaffene Werk im kontrastischen Gegensatz zu dem gewaltigen Zerfall bis 1933. Eine Ziffer beleuchtet die Bedeutung der ostpreußischen Landwirtschaft am stärksten: dem ostpreußischen Nahrungsmittelüberschuß können drei Millionen Deutsche ernährt werden. Sehr wichtig ist auch die Ansiedlung von Industrie, die die heimischen Erzeugnisse an Ort und Stelle verarbeitet. In zahlreichen Bildern wird auch der Korridor und Polen gezeigt und die erzielte Verständigung zwischen Deutschland und Polen durch den Pakt, der beiderseitige Belange schützt.

Im zweiten Teil der Ausstellung kommt die alte deutsche Hansastadt Danzig zur Geltung. All das, was über die Verhältnisse dort zu sagen ist, wird übersichtlich u. überzeugend dargestellt.

In der dritten Abteilung wird das Memelgebiet gezeigt. Wir sehen, wie durch ungeschickte Verträge die Memelfrage sich bildete, welche Schwierigkeiten daraus erwuchsen und mit welchen Mitteln der Kampf gegen das Deutschtum geführt wurde, mit welcher Beharrlichkeit die überwiegende Mehrheit der Memelbevölkerung den Kampf für ihr Deutschtum führt und so lange führen wird, bis ihr das Recht zuerkannt ist, über ihre Zugehörigkeit selbst entscheiden zu dürfen, ähnlich wie dies der Saarbevölkerung ermöglicht wurde.

Wer die Wanderausstellung besucht und der Reihenfolge nach durchgeht, wird einen tiefen Eindruck mitnehmen von den großen Aufgaben, die es dort im Ostland zu erfüllen gibt. Wir können daher den Besuch der Ausstellung, die bis zum 6. Mai dauert und jeden Tag geöffnet ist, nur bestens empfehlen.

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 2. Mai. Großverkauf: Obst: Edeläpfel 30—40, Tafeläpfel 20—25, Kochäpfel 12—16 Pfg. für je 1 Pfund; Gemüse: 1 Pfund Kartoffeln (kl. Mengen) 4,5—6, 1 St. Kopfsalat 10—18, 1 St. Blumenkohl 30—100, 1 Pfund Rote Rüben 8—10, 1 Pfund Gelbe Rüben (lange Karotten) 6—8, 1 Bd. Karotten, runde, kleine (neue) 20 bis 25, 1 Pfund Zwiebel (kleinere Mengen) 10—12, 1 St. Gurken, große 30—60, 1 St. Rettich 10—25, 1 Bd. rote Monatrettiche 8 bis 10, weiße 18—20, 1 St. Sellerie 6—20, 1 Bd. Spargeln, Untertürkheimer, 70—90, 1 Pfund Spargeln, Schwetzinger, 35—65, 1 Pfund Spinat (hiesiger, geputzt) 12—15, 1 Pfund Rhabarber 10—11, 1 St. Kopfkohlrabi (neue) 10 bis 20 Pfennig. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Bei Speisezwiebeln darf ein Kleinverkaufspreis von 14 Pfg. je 1 Pfund nicht überschritten werden. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst zögernd, erstklassige Ware ist aber immer gut gefragt. Verkauf in

---

Die Heimatsucher

EIN AUSWANDERERROMAN VON OTFRID v. HANSTEIN

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Holdermann mußte zu allem Ja und Amen sagen. Der Mann hatte ja recht. Er und selbst seine Frau und die Kinder wunderten sich, daß er diese schöne Farm so billig gekauft hatte.

Holdermann, dem ja die Anständigkeit an den Augen schon anzusehen war, tat Don Edmondo leid. Er war ganz niedergebrochen und torkelte fast, als sie wieder auf die Straße traten.

„Ich bedaure sehr, Señor."

Holdermann nickte.

„Es war mehr als zwei Drittel meines Vermögens."

Don Edmondo hielt alle Vorwürfe zurück, die er für Holdermann bereit hatte. Schließlich war er ja schon gestraft genug für seine übereilte Tat.

„Ich darf Sie bitten, heute abend im Palasthotel mein Gast zu sein? Wir wollen heute nicht mehr von Geschäften sprechen."

Willenlos folgte Holdermann dem Fremden und auch hier im Hotel sah er, daß Don Edmondo ein bekannter und angesehener Gast war.

„Sie werden mir die Freude machen, mit mir zu speisen?"

„Wie sollte ich jetzt etwas genießen können?"

„Unglück kann jeder haben. Ein Mann muß es zu tragen wissen. — Sie haben Kinder?"

„Einen erwachsenen Sohn und eine Tochter, die Sie ja kennengelernt haben."

Don Edmondo dachte an das schöne junge Mädchen.

Holdermann war mit seinen Gedanken bei diesem Schuften, der ihn so reingelegt hatte. Wie Schuppen fiel es ihm jetzt von den Augen. Schon das primitive Büro hätte ihm ja auffallen müssen! Dann das so plötzlich verschwundene Schild. Plötzlich wurde sein Gesicht ganz rot und er stand erregt auf.

„Was haben Sie?"

„Ich habe Ihnen noch etwas zu sagen."

„Donnerwetter, noch etwas?"

„Der Majordomo hat eine Anzahl Kühe und Baumwolle, Eigentum der Farm, verkauft."

Kalt und ruhig sagte der Spanier:

„Wird noch viel mehr gestohlen haben. Der Kerl gehörte natürlich zur Bande."

„Er hat fünftausend Peso erlöst und für mich auf der Banko de Corrientes eingezahlt."

„Wo?"

„Auf der Banko de Corrientes. Ich habe die Quittung bei mir. Hier ist sie."

„Eine Bank dieses Namens gibt es natürlich gar nicht. Es war ein plumper Schwindel. Sie sehen, daß die Verbrecher Sie sehr gering eingeschätzt haben. Das Geld für das Vieh und die Baumwolle ist ihnen also auch in die Hände gefallen."

Jetzt war auch der Spanier aufgestanden und sagte ernst:

„Ja, Señor, dafür muß ich Sie haftbar machen."

„Dann bin ich ein Bettler, dann habe ich so gut wie nichts mehr."

„Sie können doch nicht von mir verlangen, daß ich durch Ihren bodenlosen Leichtsinn auch noch soviel Geld verliere."

Der Spanier bezahlte und sagte:

„Und jetzt Schluß mit der leidigen Geschichte! Heute wollen wir nicht mehr davon sprechen. Ich habe Ihnen auch ein Zimmer für die Nacht hier im Hotel bestellt. Heute sind Sie noch mein Gast. Morgen beginnt ein neuer Tag, dann werden Sie auch ruhiger sein; vielleicht daß mir ein Gedanke kommt, wie hier zu helfen ist."

Holdermann wankte aus dem Zimmer und folgte dem Kellner, der ihm das bestellte Zimmer zeigte.

Als er jetzt allein war, brach er völlig zusammen.

Von unten drangen fröhliche Stimmen durch das weit offenstehende Fenster. Deutlich vernahm er das Lachen des Spaniers. Der konnte lachen. Natürlich, der hatte ja so gut wie nichts verloren. Aber er?

Der verzweifelte Mann rannte in dem Zimmer auf und ab. Sein Geld, die Ersparnisse von vielen, vielen Jahren durch eine unbedachte Unterschrift verloren! Seine Familie in das Unglück gestürzt, durch seinen Leichtsinn! Und nicht einmal eine Kugel durfte er sich durch den Kopf schießen. Wie gedemütigt er war! Wie er sich vor diesem Spanier schämte! Er hatte ja ganz recht, seine Anständigkeit, seine Gutmütigkeit und sein Vertrauen grenzten an Dummheit. Er meinte halt, alle Menschen müßten so handeln und denken, wie er selbst.

Sie waren Bettler geworden. Sein großer Junge, der schon alles so schnell begriffen hatte. Eva Maria, sein liebes Mädel und — Helene, sein armes Weib. Bettler sind sie alle geworden, durch ihn!

Ohne Geld, ohne Stellung in der Fremde!

Was nun?

Wie sollte er morgen vor sie hintreten? Das würde die schwerste Stunde seines Lebens werden! Was würden Sie ihm für Vorwürfe machen? Selbst Hans Caspar hatte ihn gewarnt!

Holdermann glaubte in dem kleinen Zimmer ersticken zu müssen. Weit riß er die Fenster zurück und beugte sich hinaus. Jetzt erschien ihm dieser weite, leere Platz, erschien ihm das ganze Land, das er mit soviel Hoffnungen betreten, wie ein böser Feind! Er wollte es sich nicht eingestehen, daß er die Hauptschuld daran trug.

Wie sagte der Spanier immer wieder: Er war ein Gringo, der sich hatte einfangen lassen. Ein ganz dummer, dummer Gringo, der recht klug sein wollte und doch so schnell in die erste plumpe, erbärmliche Falle gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw